Samstag, 2. November 1912. 21. Jahrgang. Nr. 302

Die Bonner Zeitung erscheint täglich früh, am Tage nach Sonn- und Feiertagen mittags.
Bezugspreis: durch Boten vierteljährl. 3 M., monatl. 1 M. d. d. Post vierteljährl. 3.42 M., monatl. 1.14 M. a. Streifband wöchentl. 50 Pf. (Ausland 70 Pf.).
Verantwortlich: für die Redaktion Paul Mühof in Bonn, f. d. Anzeigenteil Fritz Reinardt in Bonn. Red. Exped., Geschäftsstelle und Druckerei: Brückenstraße 26.
Fernsprecher: Geschäftsstelle 24. — Redaktion 120.
Eigentum der Aktiengesellschaft Neue Bonner Zeitung.

Bonner Zeitung

(Neue Bonner Zeitung)

Anzeigen 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. Stellengesuche aus Bonn 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Bei Wiederholungen Ermäßig.
Schluß der Anzeigenannahme: für die nächste Nummer 5 Uhr nachmittags, für die Mittag-Nummer nach Sonn- und Feiertagen 10 Uhr vormittags.
Annahmestellen in Bonn: Am Hof 9; Am Weiher 2; Bahnhofstraße 20; Bonner Talweg 20; Markt 11; Martinstraße 6; Münsterst. 20; Sternterbrücke 12.
Annahme von Anzeigen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, Daube & Co., Invalidendank, u. deren Zweigst.
Rotationsdruck und Verlag: Carl Georgi in Bonn.

* Der letzte Akt.

Die letzten gestrigen Mitteilungen aus bulgarischer Quelle werden nicht mehr bezweifelt: Der linke Flügel des türkischen Hauptheeres ist bei Lüle Burgas abermals furchtbar geschlagen worden. In Konstantinopel war seit Mittwoch nachmittag, seit der Depesche Nasim Paschas über einen Teilerfolg des rechten Flügels bei Wisa, keine Nachricht mehr ausgegeben worden. Den ganzen Nachmittag über stand die Menschenmenge in ängstlicher Spannung vor der Pforte, auf der die Minister berieten. Ein Blatt gab noch die Beschießung von Warna und Burgas bekannt, sonst erfuhr man nichts. (Erst heute vormittag hat der türkische Draht die Sprache wiedergefunden. Unablässige „Siegesdepeschen" meldet er. Doch machen sie keinen Eindruck mehr. Vgl. Nst. Nachr.) Am Spätabend verbreitete sich die Kunde, es seien sehr ernste Nachrichten eingetroffen. Der Ministerrat dauerte noch in der elften Abendstunde fort. Auch die zahllosen Flüchtlinge aus der Gegend des Kriegsschauplatzes (schon über 10 000 Familien), die sich zum Teil in elendestem Zustand befinden und in Moscheen und in allen verfügbaren Häusern untergebracht werden, sowie die gewaltige Zahl von Verwundeten, über 1000 allein am Donnerstag, steigerte die Sorgen. Trotz der strengen Zensur wurden aus Wiener Zeitungen sehr ernste Einzelheiten bekannt. Doch tröstete man sich, die Truppen in Adrianopel seien siegreich, und 32 Bataillone aus Syrien seien eingetroffen und weitermarschiert. Dann wurde berichtet, hungernde Soldaten in Saloniki hätten Ausschreitungen begangen, auch das kolossale Steigen der Lebensmittelpreise, die Tatsache, daß die Redifs mit alten Flinten ausgerüstet werden müssen, da Mausergewehre nicht mehr vorhanden sind, steigern das Entsetzen.

Der bulgarische Draht stellt die Niederlage der Türken bei Lüle Burgas immer trostloser dar. Nasim Pascha selbst sollte gefangen sein (was aber nicht zutrifft, da er nach Konstantinopel soeben noch Depeschen gesandt hat), auch ein deutscher Offizier, der mit den Türken focht, sei verwundet und gefangen. Die Türken wurden bis Tschorlu schon verfolgt und die Stadt ohne Kampf eingenommen. Die Verbindungsbahn Adrianopel—Konstantinopel ist unbrauchbar gemacht worden. Auch Dimotika haben die Bulgaren eingenommen, sie haben ferner zwei Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln erbeutet. Adrianopel wird noch belagert und mit schwerer Artillerie beschossen. Die Serben marschieren gleichfalls dorthin. Kanonen von ihnen sind schon über Sofia eingetroffen. Man rechnet in Sofia damit, daß die Türken auch bei Tschataldscha sich nicht halten können und daß in spätestens zwei Wochen der Friede geschlossen sein werde. Der König hat dem Heer für seine große Selbstverleugnung und Tapferkeit gedankt, ebenso der Kronprinz seinem Regiment. Ueberall werden Dankgottesdienste abgehalten.

Die Bulgaren wollen die christlichen Kriegsgefangenen entlassen und die mohammedanischen bei öffentlichen Arbeiten gegen Bezahlung beschäftigen.

Die türkischen Schiffe haben auf den Leuchtturm Kap Emineh zwischen Burgas und Warna neun Granaten abgefeuert und ihn beschädigt. Die Bulgaren wollen sich über diese völkerrechtswidrige Beschießung eines nur zu friedlichen Zwecken bestimmten Gebäudes beschweren. Auch Serben haben in Sofia von gräßlichen Verstümmelungen und gräßlichen Grausamkeiten türkischer Soldaten gegen die mazedonischen Christen und Verstümmelungen von Leichen berichtet.

Die Serben haben auf ihrem Siegesmarsch von Köprülü Donnerstag noch Kalkandelen eingenommen.

Die Griechen marschieren auf Saloniki zu. In Epirus ist das Dorf Anogi eingenommen worden. Ueberall werden griechische Behörden eingesetzt.

Die griechische Flotte hat Thasos und Imbros besetzt und die griechische Flagge gehißt. Auch Strato soll besetzt werden. Vor Saloniki wurde ein türkischer Kreuzer durch einen Torpedobootsschuß zum Sinken gebracht.

König Nikolaus hat sich nach Antivari begeben, um sich von dem Fortgang der Feindseligkeiten am Taraboschz zu überzeugen. Daß Ipek eingenommen worden ist, konnten wir noch gestern berichten.

Ueberall herrscht jetzt die Ueberzeugung, daß der Krieg zu Ende geht, daß die Türkei vielleicht noch eine Zeitlang Widerstand leisten kann, daß aber auch er zu nichts führen wird. Daß die Türken selbst an Frieden denken, wurde schon Donnerstag berichtet. Ueberall wird daher betont, jetzt sei die Zeit für eine Vermittlung der Großmächte gekommen. Die Balkanstaaten erklären immer wieder, daß sie bereit seien, Frieden zu schließen, da sie ihr Ziel erreicht hätten und die Eroberung von Konstantinopel und Saloniki nicht beabsichtigen, allein sie würden nur einen Frieden schließen, der ihren ungeheuren Opfern und Erfolgen entspreche. Sie würden nur zusammen, keiner für sich, mit den Türken verhandeln und auch nur insgesamt unmittelbar mit der Türkei, nicht durch die Großmächte, verhandeln. Doch empfehlen andere immer schärfer, daß die Großmächte mitwirken müßten. In Belgrad heißt es, die Türken hätten schon einen Waffenstillstand erbeten. Daß Serbien mit Oesterreich verhandelt hat, wird abermals amtlich bestritten.

Die Balkanstaaten rufen: Der Balkan den Balkanvölkern. Die Türkei müsse aus Europa hinaus. In Sofia droht man bereits: Wenn die großen Freunde Bulgarien nicht helfen wollen, einen den Opfern und Siegen gemäßen Gewinn zu erzielen, dann wird man mit den alten Feinden in freundschaftliche Beziehungen treten müssen.

Ssasanow hat einem Ausfrager erklärt, die Verhältnisse hätten sich geändert. Die Siege der Balkanstaaten hätten eine neue Lage geschaffen. Man könne nicht mehr den früheren Besitzstand achten. Die Mächte würden gemeinsam vorgehen, nicht der Dreibund für sich und der Dreierbund für sich. Oesterreich-Ungarn habe den Sandschak nicht besetzt, wie leider auch russische Blätter angekündigt hatten. Die Weisheit Rumäniens sei bewundernswert. Die Balkanstaaten werden die Bedeutung Rumäniens für den Balkan anerkennen müssen. In Wien hat die Reichspost des Thronfolgers schon wieder eine Schwenkung gemacht, es handle sich nicht allein mehr um wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan. Oesterreich solle der gerechte Anwalt der Balkanstaaten sein, seine eigenen Bedürfnisse aber auch beachten.

In Paris heißt es, erst müßten der Dreierbund und der Dreibund jeder für sich sich einigen. Man müsse den Balkanstaaten Zugeständnisse machen, nicht aber für sich selbst Entschädigungen fordern. Poincaré solle eingreifen. Der griechische Ministerpräsident und der serbische Minister des Auswärtigen sind nach Paris zu Poincaré abgereist.

In Konstantinopel verhandelt der österreichische Botschafter mit den anderen Botschaftern sehr angelegentlich.

* * *

Türkische Soldaten und Offiziere aus dem Sandschak, die auf österreichisches Gebiet übergetreten waren, sind nach Reichenberg und Znaim gebracht worden.

Die Türkei hat die fälligen Monatszinsen für den Dienst der Zollanleihe von 1911 vollgültig bezahlt.

Drei französische Panzerkreuzer sind Donnerstag abend nach Syrien abgefahren, ein anderer von Samos nach Saloniki. Auch ein österreichisches Kriegsschiff ist dorthin befohlen worden.

Im englischen Unterhause verneinte die Regierung die Frage, ob auch England (wie Frankreich) die Finanzleute veranlaßt habe, den Kriegführenden kein Geld zu leihen.

Politische Uebersicht.

Bonn, 2. November 1912.

Der italienische Minister des Aeußern

Marquis di San Giuliano trifft mit dem Kabinettchef de Martino am morgigen 3. November abends in Berlin ein. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gibt am 4. November ein Essen, der Reichskanzler am 6. November. Am Dienstag nimmt Marquis di San Giuliano an einem Mahl beim Kaiser am Potsdamer Hofe teil. Die italienische Kolonie gibt am Donnerstag ein Mahl. Marquis di San Giuliano nimmt im Botschaftspalast Wohnung.

Der Leuchtölentwurf im Bundesrat.

Unsere Berliner Redaktion schreibt uns:

Nachdem der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geheimrat Sichart den Bericht über den Leuchtölentwurf fertiggestellt hat, haben am Mittwoch die Bundesratsausschüsse den Entwurf zu beraten begonnen, sie sind aber damit noch nicht fertig geworden und werden in der nächsten Woche noch eine Sitzung abhalten. Daß über einen so wichtigen, in die deutsche Volkswirtschaft tief einschneidenden Entwurf sich Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat und in den Ausschüssen geltend machen würden, war vorauszusehen. Die Meinungsverschiedenheiten erstrecken sich, wie wir hören, nicht nur auf Einzelheiten, sie scheinen auch grundsätzlicher Art zu sein, insbesondere sollen, wie schon jüngst erwähnt, die Hansestädte grundsätzliche Bedenken geäußert haben. Es ist sonach anzunehmen, daß der Entwurf nicht unverändert aus dem Bundesrat hervorgehen und daß er nicht einstimmig genehmigt werden wird.

Roosevelt

hat bereits wieder öffentlich geredet, und zwar in Newyork. Der größte Saal reichte nicht, die Zuhörer zu fassen. Der Wiedergenesene wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Deutsches Reich.

ϱ **Zur Kölner Erzbischofswahl** wird der Frkft. Ztg. von einem eingeweihten Kölner geschrieben, daß die Regierung durch den Grafen Oppersdorff und seine Kreise für Hartmann gewonnen worden ist, daß sie sich nach Rom wandte und daß Rom, da es keinen Vertreter der Kölner Richtung wollte, diesen Kandidaten wünschte. Der Oberpräsident habe alle Wähler besucht, ohne den Wink aus Rom aber wäre das Kapitel doch nicht umgefallen.

ϱ **Geheimrat Kahl** hat in einer Vertrauensmännerversammlung der Landeskirchlichen Evangelischen Vereinigung in Berlin den Fall Traub besprochen und die Frage, ob die Schuld der Strafe der Dienstentlassung entsprach, bestimmt verneint. Zur schwersten Strafe greifen wir, wenn es keine Entschuldigungsgründe gibt. Am schwersten hatte der Oberkirchenrat das Verhalten Traubs im Falle Jatho verurteilt, allein gerade hier konnte man dem früheren Verteidiger Jathos die Wahrung berechtigter Interessen nicht absprechen. Traubs demagogischer Ton sei auch durch seine Erregung nicht zu entschuldigen, eine sittliche Schuld könne man ihm aber nicht vorwerfen. Ein strenger Verweis, der ja in eine besonders eindringliche Form gekleidet werden konnte, hätte genügt. Wohl möglich, daß auch dann Traubs Art sich nicht zügeln ließ, daß er der Kirchenbehörde Anstoß über Anstoß schuf, allein da hätte sie ein Maß von geduldigem Tagen erschöpft, wie es dem Geist der Kirche entspreche. Wenn sie aber jetzt schon Traub vom Kirchenamt entfernen zu müssen glaubte, so brauchte sie nicht die schärfste Art ohne jede versöhnende Aussicht in die Zukunft zu verhängen. Die Dienstentlassung durfte ferner auf keinen Fall ohne mündliche Verhandlung ausgesprochen werden. Mit dem Disputator Traub zu verhandeln, sei gewiß nicht leicht, höher als jede Schwierigkeit aber stehe die Gerechtigkeit und das Vermeiden auch nur des entferntesten Scheines der Ungerechtigkeit. Daher habe das Urteil auch weiteste Kreise, die nicht zu Traub halten, verstimmt, ja erbittert, auch entfremde das Urteil das preußische Kirchenregiment den anderen deutschen evangelischen Landeskirchen. — Die überwiegende Mehrheit stimmte ihrem Vorsitzenden bei.

ϱ **Die freikonservative Partei erklärt, daß sie der antisemitischen Kandidatur Ulrich fernstehe, daß aber ihre Parteiangehörigen ihrer Wahlpflicht genügen sollen, die Stimmabgabe für die Sozialdemokraten und Fortschrittler aber unbedingt ausgeschlossen sei. — Sollen sie also für einen Erzberger stimmen, der den Wahlkreis „bereist"?! Wenn der Kaiser und König selbst für Herrn Kämpf eintritt, dann kann auch die freikonservative Parteileitung diesen ausgezeichneten und besonnenen Mann wählen oder vielmehr durch seine Wahl verhindern, daß in dem letzten Berliner Wahlkreis, dem, in dem das Kaiserschloß liegt, die rote Fahne im Uebertriumph aufgehißt wird.**

ϱ **Prinz Heinrich von Preußen** ist auf der Heimfahrt aus Asien mit dem sibirischen Expreßzuge in Moskau eingetroffen und von der Großfürstin Elisabeth Feodorowna, der Prinzessin Irene, dem Stadthauptmann, dem Gouverneur und anderen Persönlichkeiten empfangen worden.

ϱ **Die deutsch-englische Verständigungskonferenz** hat noch die Abgrenzung der deutschen und englischen Einflußgebiete in der Kolonie beraten. Sir Harry Johnston besprach die Unzufriedenheit Deutschlands mit dem gegenwärtigen Zustand und seinen Anspruch auf ein Kolonialreich. Lord Brassey bewunderte die Entwicklung der Deutschen in Industrie, Handel und Schiffahrt und empfahl ein englisch-deutsches Zusammenarbeiten statt der gegenwärtigen Eifersucht.

In der gestrigen Schlußsitzung sprach Professor Sieper aus München über die Förderung gegenseitiger Kenntnisse der beiden Länder und ihre gemeinsamen Kulturaufgaben. Unter den übrigen Rednern befanden sich der Bischof von Winchester, Professor Förster, Sir Oliver Lodge, Professor Wendt, Dr. von Böttinger und Sir Henry Lunn. Die Konferenz nahm eine Erklärung an, in der sie Förderung besserer Beziehungen zwischen den beiden Ländern als notwendig erklärt. Nachdem die deutschen Vertreter für die Gastfreundschaft gedankt hatten, wurde die Konferenz geschlossen.

ϱ **Bei der Landtagsersatzwahl** für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Felisch in Teltow wird Friedrich Naumann für den Fortschritt aufgestellt werden.

ϱ **Die Berliner Stadtverordneten** haben die Stelle eines Stadtmedizinalrats mit 15 000 bis 18 000 M. Gehalt bewilligt und der Magistrat nach jahrelangem Streit nachgegeben und zugleich die Stelle eines unbesoldeten Stadtrats, d. h. die Erweiterung des Magistrats auf 36 Köpfe zugestanden. Der neue Oberbürgermeister wurde deshalb selbst von dem Sozialdemokraten Dr. Wehl außerordentlich gefeiert.

Ferner haben die Stadtverordneten das Ruhegeld der Witwe Kirschner auf 10 000 Mark jährlich festgesetzt, den doppelten Betrag der gesetzlichen Verpflichtung.

ϱ **Die Stadt Dortmund** hat das Abgeordnetenhaus erneut darauf hingewiesen, daß sie in zwölf Jahren 18 Millionen für ihren Hafen angelegt hat, in der Annahme, daß der Dortmund-Ems-Kanal nicht nachträglich durch das Schleppmonopol gehemmt werde.

ϱ **Die neuesten Hochseetorpedoboote** wurden gestern in Wilhelmshaven zur fünften Torpedobootsflottille vereinigt. Sie wurden damit zum erstenmal in den Dienst gestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Durch ein Fenster des Banuspalastes in Agram soll ein Student der Rechte Donnerstag abend vier Schüsse auf den staatlichen Kommissar Cuvaj abgegeben, ihn aber nicht getroffen und dann sich lebensgefährlich verletzt haben. Von anderer Seite wird berichtet, es handle sich lediglich um einen Selbstmordversuch des Studenten vor dem Banuspalast.

In Budapest war gestern das Gerücht verbreitet, daß gegen den Grafen Tisza größere Kundgebungen veranstaltet worden seien. Graf Tisza sei mit Steinen, faulen Eiern und Kartoffeln beworfen worden. Die Gerüchte haben sich als übertrieben herausgestellt. In der Trommelgasse sammelten sich etwa 150 Personen an, zumeist halbwüchsige Burschen, die in stürmische Abzugrufe ausbrachen. Einige Steine wurden gegen den Grafen Tisza geschleudert, von denen er jedoch nicht getroffen wurde. Die Polizei verhaftete mehrere Personen und trieb die Leute auseinander. Ein Schutzmann wurde von einem Stein getroffen.

Frankreich. Von Delcassés Flotte kommen gleich zwei Hiobsposten aus Cherbourg: Infolge Unvorsichtigkeit eines Unterquartiermeisters brach an Bord eines französischen Unterseebotes Feuer aus. Es konnte aber schnell gelöscht werden. Ferner mußte der Obermaat Rénault verhaftet werden, der im Arsenal 17 Torpedobestandteile im Gewicht von 40 Kilogramm entwendet hatte.

Rußland. Die Genesung des kleinen Thronfolgers schreitet allmählich fort.

Bei der Dumawahl ist der frühere Führer der Oktobristen, Gutschow, nicht wiedergewählt worden. Gewählt wurden bisher im europäischen Rußland 54 Kandidaten der Rechten, 16 Nationalisten; 16 Oktobristen, 1 Progressist, 2 Kadetten und 2 Sozialdemokraten.

Portugal. In Oporto wurden feindselige Kundgebungen gegen den Munizipalausschuß, der im Sitzungssaale des Rathauses tagte, veranstaltet. Es wurden über 200 Menschen verhaftet, dann aber entlassen. In Oporto herrscht jetzt vollkommene Ruhe, ebenso in ganz Portugal.

Städtische Nachrichten.

Bonn, 2. November 1912.

** **Bei dem Begräbnis des Herrn Präses** D. **Hackenberg** wird die evangelisch-theologische Fakultät in Bonn durch ihren derzeitigen Dekan Geheimrat Ed. König vertreten werden, der einen Kranz für den heimgegangenen Ehrendoktor dieser Fakultät an dessen Sarge niederlegen wird.

D. Hackenberg wird Montag nachmittag um 1 Uhr in Hottenbach beigesetzt werden. Grabreden hat er sich verbeten. Es werden aber doch zahlreiche Abgeordnete, wie uns aus Berlin geschrieben wird, nach Hottenbach fahren, an ihrer Spitze der Führer der Fraktion, Dr. Friedberg.

Der Vorstand der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz widmet dem verstorbenen langjährigen Vorstandsmitglied folgenden Nachruf: „Wir verlieren einen treuen und aufrechten Mann, der seine ganze Kraft dem Dienste des Vaterlandes und unserer Partei geweiht hatte und in unermüdlicher Arbeit für deren nationale und liberale Ideen wirkte. Seine glänzenden Eigenschaften als Parlamentarier und als stets maß- und taktvoller Führer in der Partei werden uns ein leuchtendes Vorbild bleiben, die uns den Entschlafenen, in Verbindung mit seinen echt deutschen Mannestugenden, dauernd in bestem Andenken erhalten werden."

** **Am gestrigen Allerheiligentage** wurden die Kirchhöfe, wie in jedem Jahre, stark besucht. Dieser Tag ist den Toten geweiht, er gehört der wehen Erinnerung an die, die von uns gegangen sind und nun still und stumm liegen, daß unsere Liebe nur noch den Hügel schmücken kann, der sie deckt. Auch gestern sah man auf allen hiesigen Friedhöfen die Gräber reich mit Blumen geschmückt. Die Liebe, die immer tätig sein will, die sich selbst steigert, wenn sie schenkt und gibt, benützt diesen Tag zu gern, um aus einem stillen Gedenken wieder ein tätiges, schenkendes, gebendes Gedenken zu machen.

** **Der Spielplan des Bonner Stadttheaters** lautet für die Zeit vom 3. bis 10. November:

Sonntag, 3., nachmittags 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Die Damen des Regiments, militärisches Lustspiel von Horst und Lippschütz; abends 7½ Uhr, Dutzendkarten gültig: Wallensteins Lager von Fr. von Schiller; Die Piccolomini von Fr. von Schiller. Illo: Direktor Beck; Montag, 4., Anfang 7 Uhr, 1. Opern-Abonnements-Vorstellung Serie C, 3. Gastspiel der Kölner Oper: Carmen, Große Oper von G. Bizet; Dienstag, 5., Anfang 6½ Uhr, 5. Abonnements-Vorstellung Serie A: Egmont, Trauerspiel von W. von Goethe; Mittwoch, 6., Anfang 7 Uhr, außer Abonnement, einmaliges Gastspiel von Frl. Klotilde von Derp in ihren phantastischen Tänzen; vorher: Zur Nachfeier von Ludwig Fuldas 50. Geburtstag, Erstaufführung: Feuerversicherung, Lustspiel in einem Akt von L. Fulda; Donnerstag, 7., Anfang 8 Uhr, 6. Abonnements-Vorstellung Serie C: Glaube und Heimat, Tragödie eines Volkes von Schönherr; Freitag, 8., Anfang 6½ Uhr, 6. Abonnements-Vorstellung Serie B: Die fünf Frankfurter, Lustspiel von Rößler; Sonntag, 10., nachmittags 3½ Uhr, zu ermäßigten Preisen, zur Feier von Schillers Geburtstag: Maria Stuart, Trauerspiel von Fr. von Schiller; abends 7½ Uhr, außer Abonnement, 1. Gastspiel des Charakterkomikers vom Hamburger Thaliatheater Herrn Ant. Frank, Erstaufführung: So'n Windhund, Schwank von Kraatz und Hoffmann. In Vorbereitung: Am 14. November Gastspiel von Hofschauspieler Ludwig mit Gesellschaft: Die ersten Menschen, Mysterium von Otto Borngräber. — Am 15. November zur Feier des 50. Geburtstages Gerhart Hauptmanns: Gabriel Schillings Flucht, Drama von Gerhart Hauptmann. Ferner Uraufführung: Wille zum Leben von Ludwig Ganghofer. Am 16. November einmaliges Gastspiel der französischen Gesellschaft Roubaud: Le Malade Imaginaire von Molière.

** **Der Bericht über das Abonnementskonzert** des Städtischen Orchesters mußte wegen Stoffüberfülle auf morgen verschoben werden.

** **Mit der Frage eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee** wird sich die Bonner Handelskammer am 9. November beschäftigen. Der Kölner Regierungspräsident hat die Kammer ersucht, bis zum 10. November ein Gutachten über diese Frage zu erstatten. Die Kammer hat, um die vom Regierungspräsidenten gesetzte Zeit einzuhalten, ihre für den 16. November festgesetzte Sitzung auf den 9. vertagt.

** **Eine gesellige Veranstaltung** mit Vorträgen und Aufführungen aller Art wird zum Besten erkrankter und verwundeter Angehörigen unserer Marine vom Flottenbund deutscher Frauen am 17. d. M., in den Räumen des Bonner Bürgervereins abgehalten. Die Kosten der künstlerischen Unterhaltung werden von Damen und Herren der Bonner Gesellschaft und von Vereinen bestritten, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Die Büfetts mit leckerem Inhalt werden von Damen des Ehrenausschusses gestellt und bedient; im übrigen findet aber — abgesehen von Postkarten — irgendein Verkauf nicht statt. Auch muß hervorgehoben werden, daß die Eintrittskarte für alle Vorführungen gilt und besondere Zahlungen dafür ausgeschlossen sind. Da somit alles vorgesehen ist, was den schönen Zweck zu fördern geeignet erscheint, darf eine zahlreiche Beteiligung des Publikums erhofft werden. Wenn andere Veranstaltungen von Vereinen oder Privaten an dem gleichen Tage vermieden würden, dann wäre das im Interesse des Zweckes dankend zu begrüßen.

** **Der Schiklub Bonn** ladet seine Mitglieder und Freunde des Wintersports auf den übermorgigen Montag, abends 8½ Uhr, zur Jahresversammlung im Kolonialzimmer der Kaiserhalle ein. Vor fünf Jahren durch Professor Dr. Hessenberg gegründet, hat er mit Eifer und Erfolg für die Ausbreitung des Schneesports gearbeitet. Er besitzt pachtweise ein Klubhaus in Oberreifferscheid und die dem Herzog Aremberg gehörige Radermannsscheiderhütte im Hellenthaler Wald. Das Klubhaus ist auch mit Lagerstätten ausgerüstet, während die Hütte lediglich eine Tagesaufenthaltsgelegenheit bietet. Den Mitgliedern stehen 30 Paar Schneeschuhe leihweise zur Verfügung. Als Vorort des Wintersportverbandes der Eifel vertritt der Schiklub Bonn die Gesamtinteressen der Wintersportfreunde, deren Zahl von Jahr zu Jahr erfreulich steigt.

** **Hockey.** Gestern morgen standen sich in Köln Bonn I und Düsseldorf I zum ersten Male in diesem Winter zu einem Gesellschaftsspiele gegenüber. Beide Mannschaften hatten mehrfachen Ersatz eingestellt. Trotzdem entwickelte sich ein schönes Spiel, in dem Bonn mit 10 zu 2 Toren einen überlegenen Sieg feierte.

** **Aus der Untersuchungshaft** entlassen worden ist der Schrankenwärter Mathias Kurth aus Odendorf, der bekanntlich unter dem Verdacht, in Oberdrees den Arbeiter Joseph Knieps erschlagen und beraubt zu haben, festgenommen worden war. Der Verdacht hat sich also doch nicht bestätigt.

** **Ein Fahnenflüchtiger** vom 15. Dragoner-Regiment wurde gestern vormittag in dem Augenblick von der Polizei festgenommen, als er den Zug besteigen wollte, um ins Ausland zu fahren.

** **In der Fortbildungsschule** sind vor einigen Tagen drei Ueberzieher gestohlen worden. Als die Diebe sind vorige Nacht vier junge Burschen ermittelt und festgenommen worden. Sie hatten die Ueberzieher bei Althändlern verkauft und verjubelten nun den Erlös. Ihre verhältnismäßig hohen Ausgaben machten sie verdächtig.

** **Festgenommen** wurde ein Matrose von einem bei Bonn ankernden Schiffe, der am hiesigen Rheinwerft mehrere Kannen Olivenöl gestohlen und auf seinem Schiff versteckt hatte. Als er merkte, daß man ihn im Verdacht hatte, warf er die Kannen mit dem Oel in den Rhein. Die Kannen wurden wieder aufgefischt.

Festgenommen wurde ferner ein wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Arbeiter, als er von einem längeren Aufenthalt im Ausland nach Bonn zurückkehrte.

** **Selbst gestellt** hat sich der hiesigen Polizei ein Schlosser aus Barmen, der von den Staatsanwaltschaften in Saarbrücken und Kaiserslautern steckbrieflich verfolgt wird.

** **Das zweite Kölner Gürzenich-Konzert** findet am nächsten Dienstag abends 7 Uhr statt. Vorgetragen werden 1. W. Berger, Variationen und Fuge, Opus 97, zum ersten Mal; 2. J. Weismann, Violinkonzert, Uraufführung, Frl. Anna Hegner; 3. Cl. Debussy, „Die Auserkorene", Soli mit Frauenchor, zum ersten Mal, Frau Elfriede Goette, Frl. Charlotte Dahmen; 4. G. Mahler, 2. Sinfonie C-Moll, mit Sopransolo, Altsolo mit großem Schlußchor.

Die Hauptprobe ist Montag abend 7 Uhr im Gürzenich.

Stadttheater.

1. Kammerspielabend: Gawan. Ein Mysterium in 5 Akten von Eduard Stucken.

Wenn es der Name ganz allein täte, dann hätten wir nun auch hier Kammerspiele, d. h. intime Theaterabende, an denen einem gewählten Publikum von Literaturfreunden literarisch wertvolle, eigenartige, bedeutende Werke der dramatischen Produktion in einer besonders liebevollen, durchgearbeiteten Einstudierung und szenischen Ausstattung geboten werden. Aber der Name allein tut's nicht, und die Etikette macht nicht den Wein. Und zu einem Kammerspielabend, der diese Bezeichnung ohne falsche Prätension führen dürfte, fehlt uns hier eben doch so manches. In dem sehr fleißigen und angestrengt

arbeitenden Betrieb unseres Theaters fehlt die Zeit, es fehlt aber auch die rechte Hingebung, die liebevolle Sorgfalt, die Versenkung und Vertiefung möglich macht, die ziseliert und ausarbeitet, um das Außerordentliche Ereignis werden zu lassen. Es fehlen auch die Mittel zur nötigen Ausstattung. Niemand wird prunkvolle Szenenbilder verlangen. Die können gewiß ganz einfach sein, müssen aber doch mehr geben als dürftig zusammengesetzten Notbehelfe, um nicht die Stimmung der Szene zu zerreißen. Und letzten Endes fehlt uns noch etwas: das literarisch interessierte Publikum. Dieses literarisch interessierte Publikum fehlt nicht der Stadt Bonn, aber es fehlt dem Theater der Stadt Bonn. Eine Tatsache, die eigentlich die ganze Misere unseres Theaters in sich schließt. Vielleicht hätte man gut getan, für diese Kammerspielabende einen Kreis von Bonner Literaturfreunden zu interessieren und auf diese Weise einen Fonds zu schaffen für das Notwendigste an neuen Ausstattungen. Vielleicht hätten sich dann auch für schwer zu besetzende Rollen einzelne Gäste zuziehen lassen. Jedenfalls hätte man den gesteigerten Anforderungen eines Kammerspielabends sehr viel besser genügen können als jetzt, da diese Abende kaum etwas anderes bieten, als leidliche Aufführungen literarischer Stücke. Für einen gewöhnlichen Theaterabend ist das gewiß nicht wenig, es ist aber zu wenig für einen Kammerspielabend.

Eduard Stuckens Mysterium Gawân ist ein weltfremdes, weltfeindliches Stück. Weltfern, wie dieser Dichter selbst, der, ein Sonderling und Absonderling der deutschen Literatur, sich ganz und gar der Ideenwelt der Artussage verschrieben hat. Mit Ausnahme von „Myrrha“ und „Astrid“ behandeln alle seine Dramen Stoffe der Artussage, und allen gemeinsam ist ein weltfeindlicher, asketischer Grundzug, der sich mit einer krassen, fast grausamen Phantasie verbindet. Wie Gawân, der Reinste, Tapferste, Unerschrockenste der Ritter der Tafelrunde vom Tode zum Kampf herausgefordert, den Versuchungen der Weltlust ausgesetzt, und wie er im letzten Akt des Mysteriums von der heiligen Jungfrau begnadigt und erhöht wird, das ist völlig in der Vorstellungswelt der Askese des mittelalterlich christlichen Rittertums empfunden. Es ist bewußter Archaismus der Empfindung, den wir in der künstlerisch reizvollen Form Stuckens wohl bewundern können, der uns aber menschlich ganz fern und fremd bleibt. Denn es fehlt diesem Archaismus die starke Naivetät alter Mysterien- und Kirchenspiele, es fehlt ihm die rechte Weihe des Glaubens, es bleibt immer nur die mystische Versenkung eines Aestheten, der sich in eine ferne Welt eingräbt, ihre feierlichen Schönheiten und Reize auskostet und blind ist gegen das Große, Gewaltige, Differenzierte, das in den Problemen, und nicht zum wenigsten in den seelischen Problemen der Gegenwart liegt. Selbst das Religiöse dieses Dramas scheint mir nicht einfach, nicht ursprünglich und schlicht genug empfunden zu sein, um als menschlicher und künstlerischer Wert wirken zu können. Es bleibt für mich immer so etwas wie Katholizismus für Berlin W. Im Gegensatz etwa zu den Spielen in Oberammergau, die in ihrer Schlichtheit auch den ergreifen, der ihrer Vorstellungswelt ferne steht. Künstlerisch gibt Gawân manches Bedeutsame. Seine Verse, doppelt gereimte Anapäste, sind oft von einer großen Schönheit. Aber auch hier steht neben dem Gehobenen und Aufgereckten das Lässige, neben Sätzen voll strenger Feierlichkeit das Banale. Manche Szenen Gawâns sind verklärt vom Schimmer der Poesie, andere geben nichts als gewollt Krasses und Grelles. So bleibt Gawân wie die ganze dramatische Produktion Stuckens nichts als eine interessante künstlerische Spezialität. Aber darüber soll man nicht vergessen, daß dieser bewußte Archaismus des Empfindens seiner eigentlichen Bedeutung nach etwas ganz und gar Unfruchtbares ist. Die Empfindungen, die Stucken gestaltet, sind nicht unser Empfindungen und können es niemals wieder werden. Was wir unter Freiheit, Selbstverantwortung, Schuld und Sühne verstehen, ist etwas unendlich anderes als das, was Stuckens Welt birgt. Und es ist auch etwas Komplizierteres, etwas Höheres und Feineres, und von alledem ist noch so wenig in der Dichtung unserer Zeit ausgesprochen, ist noch so wenig beim Namen genannt und zur Gestaltung erlöst, daß ein Dichter der Gegenwart wahrlich höhere Aufgabe hätte, als sein Schönheitsbedürfnis im Katafalk der Vergangenheit auszustellen.

Die Aufführung hielt sich auf gutem Niveau, ohne irgend etwas Außerordentliches zu bieten. Die rechte Stimmung kam eigentlich niemals auf. Herr Dr. Steudemann spielte den Gawân gut in allen heroischen, emporgerissenen Auftritten, war aber sonst viel zu weichlich, war nicht herb und streng genug, um Gawân zu sein. Herr Gerdes war interessant als Bernlak de Hautdesert. Für den grünen Ritter fehlt das Unheimliche, das von kaltem Grauen Umwitterte. Auch störte hier die Undeutlichkeit der Aussprache. Frl. Krück zeigte als Marie mehr Intelligenz und darstellerischen Geschmack als unmittelbares Empfinden, so daß ihre Szenen etwas matt bleiben mußten. Ich erwähne noch Herrn Klöpfer, Herrn Wollmann und Herrn Feuerherd, die in kleineren Rollen Gutes gaben. Die Spielleitung des Herrn Wittmann hatte mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung standen, geleistet, was möglich war.

D.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— In Amsterdam ist der Leiter des berühmten Amsterdamer Reichskupferstichkabinetts, Dr. Ernst Wilhelm Moes, 48 Jahre alt, gestorben. Er hat die Iconographia Batava herausgegeben und ein gutes Werk über Franz Hals geschrieben. Gemeinsam mit den Rembrandtforscher Dr. Bredius gab er die Kunstzeitschrift „Alt-Heidelberg“ heraus.

— Ein neues Quartett von Klose wurde in Leipzig bei der Erstaufführung durch das Frankfurter Rebnerquartett mit vollem Erfolg aufgenommen. Das in Es-Dur geschriebene Werk ist mit der scherzhaften Widmung versehen: „Ein Tribut in vier Raten an seine Gestrengen den deutschen Schulmeister“.

— Hochschulnachrichten. Der 34. Balneologenkongreß, der sich in diesem Jahre als selbstständige Abteilung dem 4. Internationalen Kongreß für Physiotherapie angliedert, wird unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Brieger vom 26. bis 30. März in der Berliner Charité tagen.

Geheimrat Loeschcke, der verehrte Archäologe, der so lange in Bonn gewirkt hat, hielt am Dienstag in Berlin seine erste Vorlesung. Geheimrat Loeschcke begann sein auf mehrere Semester berechnetes Kolleg über Geschichte der griechischen Kunst mit einigen einleitenden Worten, in denen er bat, ihm eine Programmrede zu ersparen. Von der übergroßen Arbeitslast, die auf den Schultern seines Lehrers und Vorgängers Kekule ruhte, sei er auf sein Ersuchen befreit worden. So sei er der erste Berliner Professor der Archäologie, der nicht auch die Leitung des Antikenmuseums hätte, sondern nur für seine Studenten da sei.

— Daß in der schwedischen Akademie eine starke Mehrheit Frenssen den Nobelpreis verbürgen wolle, hatten einige Blätter zu Unrecht gemeldet.

Vermischtes.

— Bei Alicante ist ein Kraftwagen ins Meer gestürzt. Neun Insassen sind ertrunken.

— Die größte Schuhwarenfabrik Ungarns, die Kobrak Schuhwarenfabrik A.-G., ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Schulden betragen 7 Millionen, die Masse 3½ Millionen Kronen. Der Leiter, Alexander Neugebauer, ist flüchtig.

— Eine große Hundeschlächterei ist in Halle an der Saale errichtet worden. Sie hatte schon am ersten Tage gewaltigen Zulauf.

— Der Prinzregent von Bayern hat an seinem gestrigen Namenstage aus der Luitpoldstiftung 140 000 Mark für Jugendfürsorge angewiesen, zahlreiche Verurteilte begnadigt, u. a. zwei Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus, ferner viele Auszeichnungen verliehen, u. a. seinen getreuen Leibarzt Geheimrat Angerer zur Exzellenz gemacht.

— Lieb und Tanz im Karneval ist die Losung für den nächstjährigen Kölner Karneval.

— Zwei Studenten hat der Polizeiinspektor in Gori im russischen Bezirk Tiflis glühende Eisen unter die Füße legen lassen, um sie durch diese Folter zu zwingen, einen angeblichen Diebstahl einzugestehen. Er wurde zur Strafe auf zwei Jahre in eine Arrestantenkompanie eingereiht.

— In Göttingen sind die Burschenschaften, die Turnerschaften und einige andere schlagende Verbindungen aus dem Studentenverband ausgeschieden, um mit den Korps ein Kartell der schlagenden Verbände zu bilden.

— Die vier Mörder des Spielers Rosenthal hat jetzt nach der Verurteilung des Polizeileutnants Becker Schapiro, der sie in einem Kraftwagen fortgefahren hat, genannt. Sie sollen sich am 7. d. M. verantworten.

— Ein neunjähriges Mädchen in Berlin, das die Schule geschwänzt hat und deshalb eine Strafe zu befürchten hatte, hat sich aus dem dritten Stockwerk gestürzt. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

— Bei einer Verlobungsfeier in Berlin stürzte eine Uhr von der Wand auf den Bräutigam; er wurde schwer verletzt. Die Scherben verletzten die Braut, ihre Schwester und ihre Eltern.

Luftschiffahrt.

Der Führer des Ballons Ile de France, Leblanc, ist mit seinem Begleiter Jourdan in Moskau eingetroffen. Der Ballon ist 45 Stunden nach seinem Aufstieg in Stuttgart 40 Werst von Kaluga gelandet, nachdem er eine Strecke von 2000 Kilometern zurückgelegt hatte.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 1. Nov. (Telegr., 10 Uhr vorm.) Amtlich wird gemeldet: Nach einem heute nacht eingetroffenen Telegramm des Generals Nasim Pascha (der also nicht gefangen genommen sein kann), dauert der seit vier Tagen in der Linie Visa—Lüle Burgas tobende Kampf noch an. Auf dem rechten Flügel (Visa) ist der Feind mit großen Verlusten zurückgeworfen worden. Gegen den von Norden kommenden Feind (Lüle Burgas) leisten die türkischen Truppen tapferen Widerstand. Bei den Tempeln um Adrianopel sind die Bulgaren zurückgeworfen worden.

Konstantinopel, 2. Nov. (Telegr.) Nasim Pascha telegraphierte gestern nachmittag 2 Uhr: Der rechte Flügel unseres Heeres rückt seit gestern in nordöstlicher Richtung vor. Die Armee Mahmud Muktar hat die Bulgaren geschlagen und viele Kanonen und Schießbedarf erbeutet. Ich habe allen Armeekorps befohlen, die Offensive zu ergreifen und vorzugehen. Eine andere Depesche Nasim Paschas von nachmittags 4¾ Uhr besagt: Wir haben Bunar Hissar wieder eingenommen und belagern die bulgarischen Truppen bei Bunar Hissar von allen Seiten.

Konstantinopel, 2. Nov. (Telegr.) Das Ministerium des Aeußern hat an die türkischen Vertreter im Auslande ein Telegramm gerichtet, indem es die Depeschen des Generalissimus bestätigt. Das Telegramm schließt mit den Worten: Wir haben den Feind in der Gegend von Visa siegreich zurückgeworfen.

Konstantinopel, 2. Nov. (Telegr.) Die Pforte teilte gestern den türkischen Blättern auf Grund von Telegrammen des Generalissimus mit: Der vor vier Tagen begonnene Kampf dauert fort. Das im Norden von Lüle Burgas zusammengezogene Armeekorps hält dem von dieser Seite vorrückenden Feinde kräftig stand. Die Befestigungen von Adrianopel verteidigen sich andauernd mit Entschiedenheit. Die bei Visa vereinigten Armeekorps gingen vor.

Konstantinopel, 2. Nov. (Telegr.) Wie aus guter Quelle verlautet, ist gestern abend ein Telegramm von Nasim Pascha eingetroffen, wonach es den Türken gelungen ist, die Bulgaren zu überflügeln und ihre Rückzugslinie zu bedrohen. (??) Heute früh versicherte der Großwesir einer maßgebenden Persönlichkeit, daß die eingetroffenen Nachrichten für die Türken sehr günstig (?) seien. Gleichzeitig gingen aber auch Gerüchte, die das Gegenteil behaupteten. Die Lage ist nach wie vor unklar. Hier ist alles ruhig. Eine aus Adrianopel eingetroffene Persönlichkeit versichert, dort herrsche Ruhe. (!) Die Stadt sei gut ausgerüstet und könne eine lange Belagerung aushalten.

Konstantinopel, 2. Nov. (Telegr.) Der Kriegsberichterstatter des Blattes Sabah telegraphiert: Die Bulgaren sind aus Lüle Burgas vertrieben. Die Verluste sind auf beiden Seiten, besonders (?) auf bulgarischer, groß. In der Nacht wurden 1800 Verwundete hierher gebracht. Zahlreiche Kurden schreiben sich als Freiwillige ein. Sie tragen einen Fez mit der Aufschrift: Nach Sofia oder in den Tod.

Athen, 2. Nov. (Telegr.) Als die Bewohner der nordöstlich von Verria gelegenen Stadt Njausta erfuhren, daß das griechische Heer auf Saloniki marschiere, verjagten sie die türkischen Behörden und ließen dem griechischen Thronfolger sagen, daß die Stadt griechisch sei und täglich 25 000 Rationen Brot liefern wolle. Njausta hat 10 000 Einwohner.

Rjeka, 2. Nov. (Telegr.) Die Beschießung von Skutari dauert an. Mehrere Granaten fielen in die Stadt und richteten dort Schaden an. Die Bevölkerung sucht sich in großem Schrecken in Sicherheit zu bringen. Der König besichtigte die Stellungen am Taborosch und kehrte darauf nach Antivari zurück.

Paris, 2. Nov. (Telegr.) Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des Matin meldet, Kiamil Pascha habe ihm u. a. folgendes erklärt: Frankreich und England haben in Konstantinopel ungeheure militärische und moralische Interessen. Sie haben sich in bedeutungsvollen Stunden unserer Geschichte als treue Freunde der Türkei gezeigt. Ich hoffe, daß sie uns auch heute alle beide einen Beweis ihrer Freundschaft geben werden und daß durch ihre Einigkeit die Einigkeit Europas in einem Gefühl der Sympathie für mein Land erzielt werden wird.

London, 1. Nov. (Telegr.) Das Reutersche Bureau meldet aus Teheran: Der englische Leutnant Bullock wurde auf dem Wege von Ahwaz nach Ispahan in der Nähe von Dopulun von Räubern überfallen und ausgeplündert.

Warschau, 2. Nov. (Telegr.) Das Kriegsgericht hat den preußischen Leutnant Dahms aus Wolfenbüttel wegen Spionage zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 30 000 M. auf freiem Fuße gelassen.

Madrid, 1. Nov. (Telegr.) Infolge eines erneuten Anfalles von Grippe mußte die Königin heute das Bett hüten.

Newyork, 1. Nov. (Telegr.) Wegen des Ablebens des Vizepräsidenten Sherman bleiben morgen alle amerikanischen Märkte geschlossen.

Lagos, 2. Nov. (Telegr.) Aus Yola wird vom 12. Oktober berichtet, daß der englisch-deutsche Grenzregelungsausschuß für Liberia und Kamerun dort eingetroffen sei und seine Arbeiten begonnen habe.

Berlin, 2. Nov. (Telegr.) Die Auslieferung des Spielers, früheren Leutnants Niemela ist gestern in London angeordnet worden. Niemela dürfte sich jetzt zusammen mit seinem Mitschuldigen, Baron Korff-König, der bekanntlich seit langer Zeit sich in Moabit in Untersuchungshaft befindet, zu verantworten haben.

Berlin, 2. Nov. (Telegr.) In ganz Thüringen herrscht bei niedriger Wärme Schneesturm. Auf dem Inselberg und in Oberdorf liegt der Schnee 5 Zentimeter hoch.

Stettin, 2. Nov. (Telegr.) In dem Bauerndorfe Altbork sind fünf Gehöfte mit der ganzen Ernte durch Feuer vernichtet worden.

München, 2. Nov. (Telegr.) Der 25jährige Unteroffizier Robert Schinkpeter vom 1. Feldartillerieregiment in München stürzte beim Turnen am Reck und brach die Wirbelsäule.

San Juan del Sur (Nikaragua), 2. Nov. (Telegr.) Wie drahtlos hierher gemeldet wird, hat ein Orkan den größten Teil der Stadt Acapulco in Nikaragua zerstört. Eine Anzahl Eingeborener wurde dabei verletzt.

Rom, 1. Nov. (Telegr.) Die italienischen Notenbanken haben den Zinsfuß auf 6 v. H. erhöht.

Bukarest, 1. Nov. (Telegr.) Die Nationalbank hat den Zinsfuß und den Lombardzinsfuß auf 6 v. H. erhöht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern nach kurzem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Eduard Springorum

Bürgermeister a. D.

im 55. Lebensjahre.

Bonn, Nassestr. 5, den 1. Nov. 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Springorum geb. Gerold
Martha Springorum.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Poppelsdorfer Friedhofskapelle aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Evang. Gottesdienst.

Samstag, den 2. November: abends 6 Uhr, in der Schloßkirche: Vorbereitung auf die Feier des hl. Abendmahls am Reformationsfeste: Pastor **Strauß**.

Sonntag, den 3. November:
9 Uhr, in der Kirche zu Poppelsdorf: Pastor **Bleibtreu**.
10 Uhr: in der Kirche am Kaiserplatz. Feier des hl. Abendmahls. Pastor **Lorenz**.
11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche zu Poppelsdorf (Kinderpredigt): Pastor **Doerr**.
12 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche am Kaiserplatz mit Ansprache: Pastor **Bleibtreu**.
6 Uhr abds.: **Liturgische Reformationsfeier** in der Kirche am **Kaiserplatz**: Pastor **Kremers** und Pastor lic. **Wolff**, Aachen.

Altkathol. Gottesdienst in Bonn
i. d. Gymnasialkirche (Bonng.)
Sonntag den 3. November:
½10 Uhr: Hochamt m. Predigt.

In Sachen betreffend den Konkurs über den Nachlaß des am 26. April 1912 in Bonn verstorbenen Gastwirts Isidor Rupp, soll in dem, auf den 27 November 1912 festgesetzten Prüfungstermine die Gläubigerversammlung auch über die Einstellung des Verfahrens mangels Masse gehört werden. Im Fall der Einstellung des Verfahrens wird in diesem Termine auch die Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie die Verkündung des Beschlusses betr. das Honorar des Verwalters erfolgen.
Bonn, den 29. Oktober 1912
Kgl. Amtsgericht Abt. 9.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Eduard Thelen, Kaufmann und Marzella, geb. Bergholz in Bonn wird, soweit es das Verfahren gegen die Ehefrau betrifft, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. September 1912 angenommene Zwangvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. September 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Bonn, den 26. Oktobr 1912.
Kgl. Amtsgericht Abt. 9.

Antiquitäten aller Art,
einschließlich Möbel, Eichen, Kirschbaum, Mahagoni und Nußbaum, nur schöne Orginalstücke, preiswert zu verkaufen.
Hansen, Kreuzstraße 8.

Heirat.
Solider, verm. Handw. sucht die Bekanntschaft ein. häusl. evgl. Mädchens nicht unt. 2 J. Off. u. A J 108 a. d. Geschst.

Repetitorium
für
Juristen
Hofgartenstr. 12 part.
gegenüb. d. Reichsbank.

In der
Kur-Badeanstalt
Bochum, Brückstr. Nr. 51
werden regelmäßig
Ausbildungskurse i. d. Badelehre u. Massage
abgehalten.
Aerztliche Prüfung. Stellennachweis.
Die Badeverwaltung.

Repetitorium
in **Mathematik** für
Geodäten
von bewährtem
Oberlehrer Dr. phil.
Poppelsdorfer Allee 36.

Kölner Hof
Grottensaal.
Jeden Sonntag
Tanz
Ankauf besserer gebrauchter **Möbel**
Jos. Beth, Acherstr. 28.

Boxer
Rüde, groß und kräftig, mit nur guten Eigenschaften **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. A K 109 an die Geschäftst. d. Bl.

Eisenwaren,
Haus- und Küchengeräte
Gebrüder Haack
BONN
Sternstrasse 14.
Sparherde und Oefen
Prima Emaille-Geschirre.

Bonner Stadttheater.

Sonntag, 3. November. Nachm. Anf. ½, Ende 6 Uhr, **ermäßigte Preise.**
Die Damen des Regiments
Schwank von Horst u. Lippschitz.
Preise Mk. 2.— usw.
Abends Anf. 7½, Ende ungef. 10½ Uhr.
Außer Abonnement.
Wallensteins Lager
Dram. Gedicht v. Fr. v. Schiller.
Die Piccolomini.
Dram. Gedicht v. Fr. v. Schiller.
Preise Mk. 2.85 usw.

Montag, 4. November. Anf. 7, Ende ungef. 10¼ Uhr.
1. Opernvorstellung Serie C.
3. Gastspiel der Kölner Oper.
Carmen.
Große Oper von Gg. Bizet.
Musikal. Leitung: Gustav Brecher.
Preise: Mk. 4.50 usw.

Vorverkauf in der Musikalienhandlung Weber, Fürstenstr. 1.

Wein-Restaurant
„Rheinischer Hof“.
Täglich von 8 Uhr an:
Konzert der Haus-Kapelle Franke.
Küche, sowie selbstabgefüllte Naturweine zu zivilen Preisen.
Bier-Restaurant „Franziskaner.“
Bis auf weiteres jeden Abend von 6—8 Uhr:
Konzert der Hauskapelle.
Ausschank von Märzenbier der Brauerei Franziskaner-Leistbräu, München.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere diesjährigen Kurse **Ende Oktober** beginnen werden. Um allen Wünschen entsprechen zu können, bitten wir um gefl. baldige Anmeldungen.
Fr. u. C. Nolte (von Sommers-Nolte)
Fürstlich Schaumburg-Lippische Hoftanzlehrerin
Anmeldungen werden in unserer Wohnung **Agrippinenstraße 5** entgegengenommen.



Gesellschafts-Spiele
größte Auswahl am Platze.
Salta, Halma, Laska Domino, Schach, Schachbretter, Rouletts, Tivoli, Quartett, Reisespiele etc.
August Herbst
— Marktbrücke 1. —
Spielwarenhandlung

Klub- und Dielenmöbel
sowie zeitgemäße Kleinmöbel aller Art.
Herm. Sonnenwerth, Möbelfabrik
Bonn, Sürst 3 ∴ Fernruf 1608.

Wilh. Streck, Bonn, Cölnstr. 127-133 Fernsprecher 181.
Billigster Hausbrand: **Schrott-Flamm-Fettgeriss**
in stückreicher, steinfreier Ware.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles!

Kartoffeln zum Einkellern
Industrie, Magnum-Bonum, Mosel-Rote, rote Nieren, Stuppe Nieren, Thür. Mühlhäuser
alles in bester, haltbarer Ware zu den billigsten Preisen.
Flotte u. bekannt reelle Bedienung.
Christian Vianden
Aelteste Kartoffel-Großhandlung Bonns.
Telephon 339. Gegr. 1876. Kölnstr. 7.

Unterricht in
Latein
u. Griechisch
Sonderkurse
für
Mediziner
und
Juristen
Poppelsdorfer Allee 36.

Roastbeef
Kalbsbraten
Schweinebraten
gekochte Zunge
Hering-Salat
Remoulad.-Sauce
Mayonnaise-Sauce
täglich frisch.
Fritz Brauell
fr. Gebr. Hansen.
Wenzelgasse 59.
an der Sandkaule.